

sagen dazu und möchten das auch den Werktätigen in Hamburg und Lübeck, unseren Nachbarn, sagen: Es ist geradezu grotesk, zu versuchen, aus dem Hamburger einen Westeuropäer zu machen und aus dem Rostocker einen Osteuropäer; es ist geradezu ein phantastischer, unrealisierbarer Plan, aus den Lübeckern Westeuropäer und aus den Schwerinern Osteuropäer zu machen. Wir sind uns klar darüber: Entweder es gelingt uns, gemeinsam in einem einheitlichen Deutschland die Grundlagen unseres Volkes zu schaffen, oder aber wir sind ein ohnmächtiger Spielball in den Händen der neuen Kriegstreiber. Bitte, sagt das allen Werktätigen in Hamburg und in Lübeck! (Beifall.)

Hilde F u g g e r (Chemnitz): Genossinnen und Genossen! Als Betriebsratsmitglied eines Textilbetriebes möchte ich einiges zur Frage eines störungsfreien Ablaufs unserer Planung sprechen. Wir stellen fest, daß eine störungsfreie Planung noch nicht vorhanden ist infolge von Kompensationsgeschäften, die noch in großem Maße stattfinden, sowie auf Grund der sogenannten Deputate. Deshalb sehen wir eine wichtige Aufgabe darin, diese dunklen Kanäle zu verstopfen und dafür zu sorgen, daß die im Verteilungsplan festgelegten Mengen für die Zivilbevölkerung garantiert werden. Erfolgreich wird dieser Kampf nur sein, wenn die Betriebsgruppen unserer Partei wirklich das politische Zentrum der Betriebe sind.

Auch in einer engen Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft müssen wir eine unserer ersten Aufgaben erblicken. Ein Beispiel dazu: Ein Genosse unseres Betriebes stimmte als einziger auf der Konferenz der IG Textil gegen die Entschließung, die die Gewährung von Deputaten vorsah. Das zeigt, daß auch innerhalb der Gewerkschaften unsere Genossen in der Frage der Deputate keine klare Linie haben. In unserem Betrieb gibt es keine Deputate und wird auch nichts kompensiert. Wir haben es in unserem Betriebe uns zur Aufgabe gemacht, an andere Betriebe heranzugehen, um ihnen deutlich zu machen, daß wir gemeinsam kämpfen müssen gegen Kompensationsgeschäfte und Deputate. Denn nur so werden wir Ordnung in der Wirtschaft schaffen und allmählich unsere Lage verbessern.

Dazu gehört auch eine gute Betriebsgruppenarbeit unserer Partei auf dem Gebiet der Schulung, worauf auch unser Genosse Gniffke schon in seinen Ausführungen hinwies. Wir haben alle 14 Tage einen Schultag in unserer Betriebsgruppe, wo zu allen Fragen des Arbeitslebens Stellung genommen wird. Dasselbe geschieht in den Betriebsversammlungen, wo wir die Belegschaft erziehen und schulen. Wir haben uns auch eine Bibliothek im Betrieb angeschafft, eine Einrichtung, die wir allen Betriebsgruppen der Partei empfehlen. Unsere